

R. Menachem von Gallia: Alle Opfer werden einst in Wegfall kommen; das Dankopfer aber wird nimmer in Wegfall kommen; Danksagungen werden aufhören, aber die Danksagungen des Dankopfers werden niemals aufhören, wie es heisst Jerem. 33, 11: „Stimme der Wonne und Stimme der Freude, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut, die Stimme derer, welche rufen: Danket dem Ewigen Zebaoth, denn er ist gütig.“ Das sind die Danksagungen. „Und die da Dankopfer darbringen zum Hause des Ewigen“ d. i. das Dankopfer. So hat auch David gesagt Ps. 56, 13: „Deine Gelübde, Gott, liegen mir ob, ich muss dir Dankopfer bezahlen.“ Es heisst nicht תודה, sondern תודת d. i. die Danksagung (ההודיה) und das Dankopfer (קרבן תודה).

## PARASCHA XXVIII.

Cap. XXIII. V. 10. Rede zu den Kindern Israels.....  
 Bringet eine Erstlingsgarbe (Omer) eurer Ernte zum Priester. Das steht auch geschrieben Koh. 1, 3: „Welchen Gewinn hat der Mensch von all seiner Mühe, womit er sich mühet unter der Sonne.“ R. Benjamin ben Levi sagte: Man wollte das Buch Kohelet verbergen (dem allgemeinen Gebrauche entziehen), weil man nämlich Dinge darin fand, welche zur Irrlehre (Ketzerei) hinneigen. Man sagte: Geziemt es sich wohl für Salomo, zu sagen das. 11, 9: „Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und lass dein Herz guter Dinge sein in den Tagen deiner Jugend?“ Mose hat doch gesagt Num. 15, 39: „Wandelt nicht nach eurem Herzen und nicht nach euren Augen.“ Salomo dagegen hat gesagt Koh. 11, 9: „Wandle in den Wegen deines Herzens und dem Scheine deiner Augen nach.“ Wird einmal der Zügel losgelassen, dann giebt es kein Recht und keinen Richter mehr. Als er aber nachher gesagt hatte das.: „Wisse, dass dich Gott über das alles wird vor Gericht ziehen,“ da sagte man: Salomo hat gut gesprochen. R. Samuel bar Nachmani sagte: Man wollte das Buch Kohelet verbergen, weil man Dinge darin fand, welche zur Irrlehre hinneigen. Man sagte: Hätte denn Salomo so sagen sollen: „Was hat der Mensch für einen Gewinn von all seiner Mühe?“ Da könnte man glauben, auch von der Mühe um die Thora (hat er keinen Gewinn)? Sie kehrten aber um (lenkten ein) und sagten: Wenn er gesagt hätte: von aller Mühe, und dabei geschwiegen hätte, so hätten wir sagen können: Auch für die Mühe um die Thora (da wäre diese auch mit eingeschlossen). Siehe, er sagt aber nicht so, sondern: für alle seine Mühe d. i. für seine Mühe, welche nichts hilft, aber die Mühe um die Thora hilft.\*) Und dann ist noch zu erwägen, bemerkte R. Judan, dass Salomo sagt: unter der Sonne

\*) Von seiner eigenen Mühe hat der Mensch keinen Nutzen, wohl aber von der Mühe, die er auf die Thora verwendet.

hat er keinen Vortheil, wohl aber über der Sonne. R. Levi und die Rabbinen. R. Levi sagt: Für alles das, was die Geschöpfe Grosses thun in religiösen Pflichtgeboten und guten Werken in dieser Welt, ist's genug (sie müssen sich schon belohnt fühlen), dass Gott ihnen die Sonne scheinen lässt, wie es heisst das. 1, 5: „Die Sonne geht auf und die Sonne geht unter.“ Die Rabbinen sagen: Für alle religiösen Pflichtgebote und guten Werke, welche die Frommen in dieser Welt üben, ist's genug, dass Gott ihr Antlitz wie die Sonnenkugel erneuert, wie es heisst Jud. 5, 31: „Die ihn lieben, gleichen dem Aufgange der Sonne in ihrer Kraft.“ R. Janai sagt: Gewöhnlich wenn ein Mensch eine Litra Fleisch auf dem Markte kauft, wie viele Mühe kostet es ihm und wie viel Qual macht es ihm, bis es gar kocht, und die Menschen schlafen auf ihren Lagern, und Gott lässt Winde wehen, Wolken aufsteigen, Gewächse sprossen, Früchte gedeihen (saftig werden), und man giebt ihm nichts weiter als Lohn dafür als ein Omer. Das ist hier gesagt: „Bringet eine Erstlingsgabe (Omer) von eurer Ernte zum Priester.“ R. Pinchas sagte: Gewöhnlich wenn ein Mensch sein Kleid in Regentagen wäscht, wie viel Mühe hat er, bis er es trocknet, und die Menschen schlafen auf ihren Lagern, und Gott lässt ein wenig Wind wehen und macht die Erde trocken. R. Abin sagte: Komm und sieh, wie viel Sorge und Qual kostet den Israeliten die Erfüllung der Vorschrift betreffs des Omers, denn es ist dort\*) gelehrt worden: (Die Sendboten des Gerichtshofes gingen am Vorabend des Festes hinaus) und schnitten erst die Gerste, thaten sie dann in eine Kufe und brachten sie in die Vorhalle, rösteten (sengten) sie dann im Feuer, um die Vorschrift betreffs der gesengten Sange zu erfüllen. So hat R. Meir gesagt. Die andern Weisen dagegen sagten: Die Gerste wurde in Röhren und Kesseln geschlagen, damit sie nicht gedrückt werde, dann wurde sie in ein durchlöcherteres Rohr gethan, damit das Feuer seine Macht an ihr ausübe, dann breitete man sie in der Halle aus, und der Wind blies sie an, dann schaffte man sie in die Mühle der Gräupner. Und warum das alles? Um davon einen Issaron ( $\frac{1}{10}$ ) abzuziehen, welcher in dreizehn Sieben gesiebt worden ist. R. Levi sagte: Siehe, wenn du gepflügt, gesät, gegätet, abgeschnitten, geerntet, gebunden (Garben gemacht), gedroschen und den Ertrag auf die Tenne gebracht hast, wenn Gott dir nicht ein wenig Wind wehen lässt, dass du windschaukeln kannst, woher wirst du leben können? Siehe, ihr gebt mir nur den Lohn für den Wind. Das wollen die Worte sagen: „Welchen Nutzen hat er, dass er sich für den Wind bemüht?“ R. Simeon Beribbi lud zu seiner Hochzeit alle Rabbinen ein, nur den Bar Kapra nicht. Dieser schrieb nun an die Thür seines Hauses:\*\*) Nach all deiner Freude stirbst du, was für Vortheil hast du von deiner Freude? Als Rabbi

\*) S. Mischna Menachot X, 2.

\*\*) Ein memento mori.

herausging und diese Schrift sah, fragte er: Wer ist wohl dieser d. i. wer hat das wohl gethan? Weil wir ihn nicht eingeladen haben, hat er diese Worte geschrieben. Man sagte ihm: Bar Kapra ist es. Er sprach: Morgen veranstalte ich seinetwegen (eig. wegen seiner Person) noch eine Mahlzeit mit den Personen. Er veranstaltete wirklich noch eine Mahlzeit und er lud Bar Kapra ein. Als die herbeigekommenen Gäste sich zum Essen niederliessen, trug Bar Kapra, so oft eine Speise aufgetragen wurde, dreihundert Fuchsfabeln vor, in Folge dessen wurden die Speisen kalt und die Gäste kosteten nichts davon. Rabbi sagte zu seinen Dienern: Warum kommen die Speisen heraus, ohne dass man davon gekostet hat? Sie antworteten ihm: Es ist da ein alter Mann, der, so oft eine Speise aufgetragen wird, dreihundert Fuchsfabeln erzählt, in Folge dessen wird die Speise kalt. Rabbi trat nun an ihn heran und sprach zu ihm: Warum lässtest du die Gäste nichts geniessen? Er antwortete ihm: Damit du nicht glauben sollst, ich sei um zu speisen gekommen, sondern weil du mich nicht mit meinen Genossen eingeladen hattest. \*)

R. Eleasar sagte: Es steht Jerem. 5, 25 geschrieben: „Sie sprachen nicht in ihrem Herzen: Wir wollen den Ewigen, unsern Gott, ehrfürchten.“ Er giebt euch alles, und ihr glaubt seiner nicht zu bedürfen. Es heisst das.: „Die bestimmten Wochen der Ernte wird er uns bewahren“ d. i. er wird uns vor den bösen (schädlichen) Winden und bösen (schädlichen) Thauen bewahren. Wann? In den sieben Wochen zwischen Pesach und Pfingsten. R. Chija hat gelehrt: Sieben volle Wochen sollen es sein. Wann ist das der Fall? Zur Zeit, wenn die Israeliten den Willen Gottes thun. R. Josua sagte: (Gott spricht:) Ich bin dein Wächter (Hüter, Censor), und du giebst mir nichts für meine Wachsamkeit. R. Berachja sagte: Ich bin dein Koch, und du lässt mich nicht von deinen Gerichten kosten. Denn wir wissen nicht, was sie bedürfen, ob Thau, ob Regen. Das sagt auch David Ps. 68, 10: „Reichlichen Regen lässtest du, Gott, fallen.“ David sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! wenn es Regen ist, so ist Reichlichkeit erforderlich\*\*), wenn es Thau ist, so musst du, Gott, ihn herabsenden. R. Berachja sagte: Gott sprach zu Mose: Geh und sage den Israeliten: Als ich euch das Manna gab, gab ich einem jeden von euch ein Omer, wie es heisst Ex. 16, 16: „Ein Omer für jeden Kopf,“ und jetzt, wo ihr mir das Omer gebt, verlange ich von euch allen nur ein Omer, und nicht einmal eins von Weizen, sondern von Gerste.

\*) In Midr. Koh. zu 1, 3 heisst es: Damit du nicht etwa meinst, ich sei deiner Schüsseln halber gekommen.

\*\*) Denn der Regen ist ein freiwilliger Segen, der von Gott kommt, sowie unsere Alten im Gebete zu sagen verordnet haben: Er ernährt die Lebenden mit Gnade; aber der Thau wird mit Recht gefordert und er darf der Welt nicht fehlen. M. K.

darum warnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Und bringt das Omer.“

Oder: „Und bringt das Omer,“ wie es heisst Hi. 5, 5: „Seine Ernte isst der Hungrige.“ „Seine Ernte“ d. i. Nimrod, „isst der Hungrige“ d. i. unser Vater Abraham, über den Friede sei! „Und nicht mit Schilden (בצ׳ינים)\*) nimmt er sie weg“ d. i. nicht mit Waffen und nicht mit Schild, sondern durch Gebet und Flehen. Das steht auch Gen. 14, 14: „Als Abraham hörte, dass sein Bruder gefangen weggeführt worden war, da liess er ausziehen seine Knechte, seine Hausgeborenen, dreihundert und achtzehn.“ Resch Lakisch hat im Namen des Bar Kapra gesagt: Es war Elieser allein, denn sein Name hat dreihundert und achtzehn in der Zahl. „Und die Durstigen schlürfen sein Gut.“ Wer hat nach Nimrods Vermögen gedrängt? Abraham und alle seine Anhänger (Genossen).

Oder: „Seine Ernte“ d. i. Pharao, „isst der Hungrige“ d. i. Mose, „und nicht mit Schilden nimmt er sie weg“ d. i. nicht durch Waffen und nicht durch Schild, sondern durch Gebet und Flehen, wie es heisst Ex. 14, 15: „Und der Ewige sprach zu Mose: Was schreist du zu mir?“ „Und Durstige schlürfen sein Gut.“ Wer hat nach Pharaos Gut gedrängt? Mose und seine Anhänger.

Oder: „Seine Ernte“ d. i. Sichon und Og, „isst der Hungrige“ d. i. Mose, „und nicht mit Schilden nimmt er sie weg“ d. i. „und der Ewige sprach zu Mose: Fürchte ihn nicht,“ und „Durstige schlürfen sein Gut“ d. i. wer hat nach Sichon's und Og's Gut gedrängt? Mose und Aaron und alle seine Anhänger.

Oder: „Seine Ernte“ d. i. Sisera, „isst der Hungrige“ d. i. Debora und Barak, „und nicht mit Schilden nimmt er sie weg“ d. i. für sie wurde am Himmel gestritten, „und Durstige schlürfen sein Gut“ d. i. wer hat nach Siseras Gut gedrängt? Debora, Barak und alle ihre Anhänger.

Oder: „Seine Ernte“ d. i. Sancherib, „isst der Hungrige“ d. i. Jesaia und Chiskia, „und nicht mit Schilden nimmt er sie weg“ d. i. „und der König Chiskia betete und der Prophet Jesaia, Sohn Amoz“ u. s. w., „und Durstige schlürfen sein Gut“ d. i. wer hat nach Sancheribs Gut gedrängt? Jesaia, Chiskia und alle ihre Anhänger.

Oder: „Seine Ernte“ d. i. Mardachai und Esther, „und nicht mit Schilden nimmt er sie weg“ d. i. Sack und Asche bereitete er vielen, „und Durstige schlürfen sein Gut.“ Wer drängte nach dem Gute des ruchlosen Haman? Mardachai, Esther und alle ihre Anhänger.

Oder: „Seine Ernte“ d. s. die einunddreissig Könige, „isst der Hungrige“ d. i. Josua, „und nicht mit Schilden nimmt er sie weg“ d. i. nicht mit Waffen und nicht mit Schild, sondern durch Gebet und Flehen, wie es heisst Jos. 7, 10: „Und der Ewige sprach zu Josua: Mache dich auf!“ „Und Durstige schlürfen sein Gut.“ Wer

\*) So nimmt der Midr. die Stelle.

drängte nach dem Gut der einunddreissig Könige? Josua und alle seine Anhänger. Und durch welches Verdienst waren die Israeliten so glücklich, das Land in Besitz zu nehmen? Im Verdienste der Vorschrift betreffs des Omer, denn es heisst: „Wenn ihr in das Land kommt“ u. s. w. Deshalb warnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt und die Ernte haltet, so bringt das Omer, und er webe das Omer vor dem Ewigen. Wie geschah die Webe desselben? R. Chama bar R. Ukba im Namen des R. Jose bar R. Chanina sagte: Er bewegte sie hin und her, hinauf und herunter; hin und her, um damit anzudeuten, dass es für den geschehe, dem die ganze Welt gehört, hinauf und herunter, um damit anzudeuten, dass es für den geschehe, dem die Oberen und Unteren gehören. R. Simon bar R. Josua sagte: Hin und her, um die schweren Geister zu vertreiben, und hinauf und herunter, um die schädlichen Thauere zu entfernen. R. Abun und R. Nechemja und R. Jacob bar Abba im Namen des R. Jehuda bar R. Simon, R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch. R. Jochanan sagte: Nie erscheine das Gebot, das Omer zu bringen, gering (leicht) in deinen Augen, denn durch die Befolgung dieser Vorschrift war Abraham so glücklich, das Land Kanaan in Besitz zu nehmen, wie es heisst Gen. 17, 8: „Und ich gebe dir und deinem Samen nach dir das Land deines Aufenthaltes,“ unter der Bedingung, dass du meinen Bund hältst. Welcher ist das? Die Vorschrift betreffs des Omer. Resch Lakisch sagte: Nie erscheine die Vorschrift in deinen Augen gering, denn durch die Befolgung derselben stiftet Gott Frieden zwischen dem Mann und seinem Weibe. Antwort: Im Verdienste (in Folge) von Gerstenmehl.\*) R. Abuhu und R. Simon und R. Josua ben Levi sagten: Diese Verordnung hat ihnen in den Tagen Gideons beigestanden, wie es heisst Jud. 7, 13: „Gideon kam und siehe, da erzählte einer dem andern einen Traum und sprach: Siehe, mir hat geträumt: siehe, ein geröstetes Gerstenbrot.“ Was ist צליל שעורים? Die Rabbinen sagen: Deshalb, weil jenes Geschlecht der Gerechten über sie versank (שצליל).\*\*) In wessen Verdienste wurden sie gerettet? Im Verdienste des Gerstenbrotes. Welches ist das? Die Vorschrift betreffs des Omer. R. Samuel bar Nachman sagte: Diese Verordnung hat ihnen auch in den Tagen Chiskias beigestanden, wie es heisst Jes. 30, 32: „Und so oft die verhängte Ruthe trifft, die der Ewige auf sie senket, da tönen Pauken und Harfen, und in Kriegen der Wende kämpft er gegen sie.“ Gab es denn in jenem Zeitalter Kriege der Wende? Antwort: Es ist die Vorschrift betreffs des Omer gemeint. Die Rabbinen sagen: Diese Vorschrift hat ihnen auch in den Tagen Ezechiels beigestanden. So heisst es Ezech. 4, 9: „Und nimm dir Weizen und Gerste.“ R. Chama bar

\*) Wenn die Probe mit der des Ehebruchs verdächtigen Frau vorgenommen wurde s. Num. 5, 25.

\*\*) S. Ex. 15, 10.

R. Chalaphtha sagte: Das Meiste darunter war Gerste. Samuel sagte: Das Meiste darunter waren Dinge, welche den Unterleib in Fluss bringen. Samuel sagte: Es geht die Sage, man legte es dem Hunde vor und dieser kostete es nicht.

Eine Matrone fragte den R. Jose: Wie viel Kummer und Sorge hat es jenem Gerechten (Ezechiel) verursacht, wie viele Knechte und Mägde hatte er, und sie verschmähten seine Speisen und Getränke. Darauf antwortete er ihr: Und das alles warum? Um dir kund zu thun, dass, wenn die Israeliten in Noth sind, auch die Gerechten mit ihnen in Noth sind. R. Levi sagte: Die erwähnte Verordnung hat auch den Israeliten zu Hamans Zeit beigestanden; denn R. Levi hat gesagt: Als Mardachai den Haman auf sich zukommen sah, mit dem königlichen Ross an der Hand, da dachte er: Es scheint mir, dass der Ruchlose nur kommt, um mich umzubringen. Seine Schüler sassen lernend vor ihm, da sprach er zu ihnen: Stehet auf und fliehet, ihr könntet sonst von meiner Kohle verbrannt werden (durch meine Schuld in Gefahr kommen). Nein, sprachen sie, er mag uns tödten oder am Leben lassen, wir bleiben bei dir und verlassen dich nicht. Was that Mardachai? Er hüllte sich in seinen Tallith (Gebetmantel) und betete vor Gott (und stand im Gebete vor Gott), und seine Schüler sassen und lernten. Womit seid ihr beschäftigt? fragte sie Haman. Mit der Vorschrift betreffs des Omer, gaben sie zur Antwort, was die Israeliten im Tempel an diesem Tage darbringen. Wovon ist das Omer, fragte er sie, von Gold oder von Silber? Sie antworteten: Von Gerste. Er fragte ferner: Wie viel war es werth? Zehn Centenarien? Sie sprachen: Nicht mehr als zehn Minen. Da sprach er zu ihnen: Auf! eure zehn Minen haben meine zehntausend Centenarien Silber besiegt (überwunden). Als Esther das hörte, liess sie in der ganzen Stadt bekannt machen, dass niemand seinen Laden auf dem Markte öffne, damit alle hinausgehen sollten, um zu sehen, wie man den Beherrscher der Juden kreuzigen werde. Als Mardachai sein Gebet beendet hatte, sprach Haman zu ihm: Ziehe diesen Purpur an, setze diese Krone auf dein Haupt und besteige dieses Ross. Bist du verrückt? entgegnete Mardachai, weisst du nicht, dass ich in Sack und Asche stecke? Zieht wohl ein Mensch den Purpurmantel des Königs an, ohne sich vorher zu waschen? Du willst damit die königliche Würde verächtlich machen. Er ging nach einem Bademeister und fand keinen. Was that er? Er löste seinen Gurt, mischte das Badewasser, wusch ihn und trocknete ihn ab. Als er damit fertig war, zog er ihm den Purpur an. Dann sprach er: Setze dir nun diese Krone auf dein Haupt. Mardachai sagte: Setzt ein Mensch sich die Königskrone auf sein Haupt, ohne sich das Haar geschoren zu haben? Du willst die königliche Würde verächtlich machen. Haman lief nun nach einem Haarscheerer, fand aber keinen. Was that er? Er holte die Geräthschaften zum Haarschneiden, setzte sich und verschnitt ihm das Haar. Als er so da sass und ihm das Haar

verschnitt, fing er an zu seufzen. Was fehlt dir? fragte Mardachai. Haman sprach: Wehe dem Manne, welchem so etwas widerfährt; derjenige, der einst der Oberste aller (κόμης πάντων), derjenige, der einst Weltbeherrscher (κοσμοκράτωρ), derjenige, der einst Schlosshauptmann (mägister palatii) war, ist jetzt Bademeister und Haarscheerer geworden.\*) Ich kannte den Vater des Mannes, seine Gebeine mögen zerbrochen werden! versetzte Mardachai, er war im Dorfe Krijanos Bademeister und Haarscheerer und das sind seine Geräthschaften zum Haarschneiden. Als er mit dem Haarschneiden fertig war, sprach er zu Mardachai: Auf! besteige nun dieses Ross! Mardachai entgegnete: Ich habe nicht die Kraft, denn ich bin ein alter Mann. Da sagte Haman: Bin ich nicht ein alter Mann? Da sagte Mardachai: Nein, du hast es dir selbst zugezogen. Haman sprach: Auf! ich will dir meinen Nacken beugen, tritt auf mich und besteige dieses Ross, um für euch zu erfüllen, was geschrieben steht Deut. 33, 29: „Deine Feinde werden dir schmeicheln und du wirst auf ihren Höhen schreiten.“ Als Mardachai auf dem Pferde sass, fing er an Gott zu preisen mit Ps. 30, 2—4: „Ich erhebe dich, Ewiger, dass du mich entrisset, Ewiger, mein Gott, ich schrie zu dir und du heiltest mich, Ewiger, du liessst aus der Unterwelt meine Seele aufsteigen.“ Und seine Schüler sprachen das. V. 5 und 6: „Singet dem Ewigen, ihr seine Frommen, preiset seinen heiligen Ruhm, denn einen Augenblick währt sein Zorn, lebenslang seine Gnade.“ Und der ruchlose Haman sprach das. V. 7 und 8: „Ich sprach in meinem Glücksstande: ich werde nie wanken, Ewiger, mit deinem Willen stelltest du meinen Berg fest.“ Und was sprach Esther das. V. 9: „Zu dir, Ewiger, rief ich, was frommt dir mein Blut, wenn ich hinab in die Grube fahre? Dankt dir der Staub, verkündet er deine Wahrheit?“ Und was sprachen die Israeliten? Das. V. 11 u. 12: „Höre, Ewiger, und sei mir gnädig! Du wandeltest meine Klage in Reigen.“ R. Pinchas sagte: Mardachai war mit dem Lesen des Schema beschäftigt, und er liess sich nicht darin (von Haman) unterbrechen, denn es heisst das. V. 13: „Damit dir singe die Ehre.“

#### PARASCHA XXIX.

Cap. XXIII. V. 24. Im siebenten Monat, am ersten des Monats. Das steht auch Ps. 119, 89: „Ewig steht fest dein Wort, Ewiger, am Himmel.“ Im Namen des R. Elieser ist gelehrt worden: Am fünfundzwanzigsten Tage im Monat Elul ist die Welt erschaffen worden, was übereinstimmt mit dem, was R. Elieser gelehrt hat, denn es ist gelehrt worden: In dem auf den Posaunenschall bezug-

\*) Vgl. Midr. Esther r. s. v. מוֹרֵר, wo es heisst: Derjenige, der früher der Herr aller (δόμινος πάντων), der Schlosshauptmann war, soll nun ein Bademeister und Haarschneider werden.